

Kinder lassen Geister leuchten

Die St.-Ursula-Schule und die Avacon vermitteln Wissen über Elektronik

VON RAINER SCHUBERT

Lüneburg. „Das Doktor-Biber-Spiel macht echt Spaß. Damit muss ich mit einem Stab über Linien gehen, ohne etwas zu berühren, sonst piept es.“ Der neunjährige Noel ist begeistert von der Elektronik für das als „Heißer Draht“ bekannte Spiel und von dem, was er selbst „bauen“ kann: „Ich habe einen Geist zum Leuchten gebracht.“ Dafür musste er auf einer Platine bestimmte Teile anbringen: „Ich musste sie stecken und löten, dabei auf Minus und Plus achten.“ Er machte alles richtig, der kleine Geist leuchtete. Noel gehörte zu den ersten acht Kindern der St.-Ursula-Schule, die an einem Pilotprojekt teilnehmen: Zu Beginn des Schuljahres haben die Grundschule und der Energieversorger Avacon eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Rund 50 Viertklässler haben nun die Möglichkeit, in der Avacon-Ausbildungswerkstatt an kleinen Projekten zu arbeiten.

Der Anstoß zu dem Projekt kam von Schulleiter Patrick Schnüttgen, er sagt: „Die Ganztagschule lebt davon, dass sie



Die Projektbetreuerin Laura Heinemann zusammen mit Noel (l.), der stolz seinen leuchtenden Geist zeigt, und der lötenden Emily. Im Hintergrund diskutiert Avacon-Vorstand Dr. Stephan Tenge mit Oberbürgermeister Ulrich Mädge.

Foto: be

sich nach außen öffnet. Die Schule selbst kann viele Angebote nicht machen, die außerschulische Anbieter leisten können. Hier haben wir nun die räumliche Nähe zur Avacon und dem Ausbildungsbereich quasi direkt über den Zaun, hier erhalten die Schüler elektronische Grundkenntnisse und können diese direkt in die Praxis umsetzen.“

Die Schüler erhalten an sechs Donnerstagen in jeweils eineinhalb Stunden ein Grundwissen, erläutert Christian Walzberg, Ausbildungsleiter bei Avacon Lüneburg: „Für die Praxisaufgaben haben wir uns Schaltungen ausgedacht, die den Kindern auch Spaß machen und die sie ihren

Eltern zu Hause vorführen können. Das sind zum Beispiel Schaltungen für einen Heißer Draht, einen Durchgangsprüfer oder einen Würfel mit Zufallsgenerator. Da ist selbstverständlich nichts Sicherheitskritisches dabei.“ Ver-

„Die Ganztagschule lebt davon, dass sie sich nach außen öffnet.“

Patrick Schnüttgen
Schulleiter

wendet werden dabei Modulbausätze, wie sie auch von Schülerpraktikanten genutzt werden.

Betreut werden die Schüler von Ausbilderin Laura Heinemann und Avacon-Auszubildenden des zweiten und dritten Lehrjahres. Heinemann weiß inzwischen: „Bei Schülern und Eltern kommt das Projekt sehr gut an.“ Walzberg ergänzt: „Viele Schüler wollten schon bei der nächsten Projektgruppe wieder dabei sein – natürlich kommen nun aber erst einmal die anderen dran.“ Rund 50 Mädchen und Jungen sollen insgesamt in Gruppen von je acht oder neun Schülern teilnehmen.

Avacon-Technikvorstand Dr. Stephan Tenge weiß: „Von der Kooperation profitieren beide Seiten. Die Schüler bekommen Einblick in technische Bereiche, und unsere Auszubildenden können ihre soziale Kompetenz erweitern.“ Mit Blick auf den Fachkräftemangel sagt er augenzwinkernd: „Ich würde mich freuen, später einige der Teilnehmer als Auszubildende bei uns zu sehen.“

Von dem Projekt angetan ist auch Oberbürgermeister Ulrich Mädge, der beim Finale der ersten Gruppe dabei war: „Ich halte es für wichtig, dass Schüler möglichst frühzeitig an die berufliche Praxis herangeführt werden. Bei dieser Kooperation erfahren die Jungen und Mädchen außerdem, wie spannend und wichtig handwerkliche Berufe sind.“